

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): Die Nacht lag auf den Alpen schwer (18

1 Die Nacht lag auf den Alpen schwer,
2 Da zog ein Jüngling noch umher,
3 Ein Banner tragend weit durchs Land,
4 Auf dem der fremde Wahlspruch stand:
5 Excelsior!

6 Das Antlitz bleich, das Auge klar,
7 Der Blick ein Strahl und wunderbar
8 Die Stimme, hell wie Schwerterklang
9 Und süß melodisch, wenn er sang:
10 Excelsior!

11 Rings aus den stillen Hütten bricht
12 Wie trauter Gruß des Herdes Licht;
13 Die Gletscher drohn, Gespenstern gleich,
14 Er aber lispelt warm und weich:
15 Excelsior!

16 Ein alter Dörfner warnt: »O laß
17 Dein nutzlos Müh'n, geh nicht fürbaß;
18 Ein grauser Schneesturm fliegt herbei.«
19 Der Jüngling ruft: Die Bahn ist frei;
20 Excelsior!

21 Ein Mädchen fleht: »O halte Rast;
22 Sei meiner Heimat lieber Gast«;
23 Des Jünglings Wimpern sind betaut,
24 Doch unbezwungen singt er laut:
25 Excelsior!

26 »entfleuche dem Lawinenball,
27 Der Föhren Dröh'n, der Wasser Schwall!«
28 Das ist des Alten letztes Wort.

29 Hoch in den Bergen tönt es fort:
30 Excelsior!

31 Und als es wieder Morgen war,
32 Drang zu der frommen Brüderschar
33 Sankt Bernhards, wie aus tiefer Gruft,
34 Der Seufzer durch die Winterluft:
35 Excelsior!

36 Den Wandersmann – ach, welcher Fund! –
37 Grub aus dem Schnee der Klosterhund;
38 Noch fest umklammert hielt die Hand
39 Das Banner, drauf der Wahlspruch stand:
40 Excelsior!

41 Da lag die herrliche Gestalt,
42 Erstarrten Herzens, todeskalt;
43 Vom Himmel fiel ein Meteor,
44 Und es erklang wie Engelchor:
45 Excelsior!

(Textopus: Die Nacht lag auf den Alpen schwer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35331>)